

Es handelt sich hier um eine systematische Auswahl besinnlicher Betrachtungen aus dem geistigen Nachlaß des Verfassers; hinter ihnen steht ein Programm. Echt ignatianisch und zugleich erfrischend modern stellt er den Menschen dem großen Gott zur Begegnung in Freiheit gegenüber: in Versuchung und Einsamkeit, in rechtem Schweigen, in Gebet und Apostolat. Es steckt viel innere — auch schmerzliche — Erfahrung in seinen froh stimmenden Worten. „Spiel“ ist eben etwas anderes als „Spielerei“: es ist ernst und heiter zugleich. Gott ist im großen Auftritt des menschlichen Daseins nicht nur beifallspendender Zuschauer, sondern liebender Gegenspieler, der uns gewinnen lassen möchte: wir sind „Gerufene Seiner Liebe“ (Seite 33 ff.).

Man wird das Buch nach Art guter asketischer Literatur lesen müssen: besinnlich in kleinen Abschnitten.

Linz a. d. D.

J. Singer

Das Wagnis des Christen. Von Johannes Messner. (160.) Innsbruck-Wien-München 1960, Tyrolia-Verlag. Kart. S 36.—, DM/sfr 5.80.

Unter dem etwas unbestimmten Titel verbirgt sich eine gründliche Auseinandersetzung mit dem so schwierigen Leidensproblem, über das ja nie genug geschrieben und gepredigt werden kann. Darum ist jeder Beitrag dazu zu begrüßen. Will man mit den drei so brennenden Fragen: Woher das Leid? Warum müssen auch die Unschuldigen leiden? Warum trifft es gerade mich so hart? fertig werden, muß man sich auf den einzig richtigen und einzig möglichen übernatürlichen Standpunkt erheben. Der Verfasser bietet keine philosophischen Spekulationen, auch keine asketischen Gemeinplätze, sondern die Weisheit Christi, wie sie uns in den Evangelien und den Briefen des hl. Paulus entgegentritt: Gott unser Schöpfer, Jesus unser Erlöser, die Kirche die Mittlerin. Es sei nur auf einige Gedankenreihen hingewiesen, die in gewählter, oft poetischer Sprache ausgeführt werden: Der Wille Gottes, die Antwort des Kreuzes, das heilsnotwendige Leid, geprüft um trösten zu können, Helfer Gottes usw. Besonders gefallen hat die Schilderung des strengen Gerichtes, das über die Völker ergeht ob ihres Stolzes und ihrer schweren Sünden, ebenso das kindlich fromme Zwiegespräch mit Jesus über die Arbeit. Es ist sicher eines der besten Bücher, das in eindringlicher, allgemein verständlicher und asketisch wie theologisch richtiger Weise die gesamte Lehre vom Leid behandelt. Jedem leidgeplagten Menschen sollte man es in die Hand drücken, es wird ihm manche dunkle Frage lösen oder wenigstens erhellen und soliden Trost gewähren.

Linz a. d. D.

Adolf Buder S. J.

Stunden mit Jesus. Betrachtungen für Ordensfrauen. Von Gaston Courtois. Aus dem Französischen übertragen von Prälat Dr. Karl Rudolf. II. (202.) Leinen S 64.—. III. (224.) Leinen S 68.—, DM/sfr 11.50. Wien 1960, Seelsorger-Verlag Herder.

Jedes Bändchen bringt in 10 Kapiteln alte Anliegen des Ordenslebens in zeitnaher Betrachtung und gibt dem Streben nach Vollkommenheit neue Antriebe. Diese sind aus besten asketischen und psychologischen Quellen geschöpft. Der wertvolle Inhalt verdiente einen größeren Leserkreis als nur geistliche Lehrerinnen. Auf alle Fälle müßten die vielen Fremdwörter übersetzt werden, aber glücklicher, als es bisher versucht wurde. Rohstoff für Materie der hl. Eucharistie (II, 177) ist ungehörig. Auch soll man keine „Wunderbarlichkeiten“ der trinitarischen Liebe aufblühen lassen (III, 78). „Kirchliche Spiritualität“ und „apostolische Aktivitäten“ (II, 99) sind wohl kaum gelungen zu nennen. Ein Konzentrat der drei theologischen Tugenden (II, 152) dürfte auch schwer verdaulich sein, selbst für Professorinnen. Eine gute Übersetzung müßte mühsamer gearbeitet werden.

Linz a. d. D.

Dr. J. Häupl

Für das Leben der Welt. Eucharistische Lesungen und Gebete. Von Rudolf Graber. (127.) Mit 3 zweifarbigen Schrifttafeln. Nürnberg und Eichstätt 1960, Johann-Michael-Sailer-Verlag. Leinen DM 5.80.

Anlaßlich des Eucharistischen Kongresses in München hat der bekannte Eichstätter Dogmatikprofessor eine gedankenreiche Enzyklika Leos XIII. neu herausgegeben, auf 17 Lesungen aufgeteilt. Die Enzyklika sollte sozusagen das Vermächtnis des großen Papstes an die Priester und Gläubigen darstellen, und sie enthält bereits die Forderungen bezüglich der heiligen Eucharistie und der öfteren Kommunion, wie sie später von Pius X. aufs neue, und diesmal mit Erfolg, eingeschärft wurden. Verschiedene Gebete bewährter Autoren (wie Thomas, Alfons, Meister Eckehart und Kardinal Newman) sind beigefügt, ebenso das Vaterunser und das Kredo, eucharistisch gebetet. Die eucharistische Litanei, zusammengesetzt zum größten Teil aus Stellen der Heiligen Schrift, wird vielen willkommen sein. (Ob es wohl einmal gelingen wird, eine von Rom

approbierte Litanei für unsere eucharistischen Feiern durchzusetzen, nach der schon so oft der Ruf laut wurde?)

Ein handliches, geschmackvoll ausgestattetes Büchlein, zur Hebung des Verständnisses und der Andacht zum heiligsten Altarssakrament vorzüglich geeignet.

Linz a. d. D.

Adolf Buder S. J.

Sommerwege zu Gott. Von Hermann Zeller S. J. (80.) München 1960, Verlag Ars sacra. Kart. DM 5.20.

Bald wird die Urlaubszeit wieder beginnen. Sie richtig zu nützen, möchten diese 27 kurzen Betrachtungen, die zuerst über den Rundfunk gingen und nun gesammelt vorliegen, helfen. Man hat sie eine „kleine christliche Psychologie der Ferien“ genannt. Diese schlichten Gedanken in einem feinen sprachlichen Kleid seien allen empfohlen, die ihren Urlaub nicht nur irgendwie verbringen, sondern innerlich erleben wollen, nicht fern von Gott, sondern mit Gott. Nimm das reizende Bändchen mit in den Urlaub und empfiehl es weiter! Es braucht nicht viel Platz.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Katechetik

Katechese als Dienst am Glauben. Eine katechetische Untersuchung über Kierkegaards Theorie der Glaubenserweckung. Von Georg Hansemann. (Untersuchungen zur Theologie der Seelsorge, Bd. XVI.) (136.) Freiburg-Basel-Wien 1960, Herder.

Ein religionspädagogisch ungewöhnlich bedeutsames Anliegen bildet den Gegenstand dieser interessanten katechetischen Untersuchung. Der Verfasser bemüht sich darum, das Lebenswerk des großen Dänen Sören Kierkegaard in den Dienst einer bewußt und betont personalistisch orientierten Katechese und religiösen Bildungsarbeit zu stellen. Obwohl das literarische Gesamtwerk dieses Denkers der Hinführung zum Christentum und der Einübung in dasselbe dient, hat sich die Pastoraltheologie im allgemeinen und die Katechetik im besonderen merkwürdigerweise so gut wie nicht mit ihm befaßt.

Mehr als zwanzigjähriges seelsorgliches und katechetisches Bemühen hat dem Verfasser, Professor für Katechetik an der Theologischen Fakultät der Universität Graz, den Blick geschärft für die tatsächliche, wenig erfreuliche katechetische Situation, für die Fragwürdigkeit des katechetischen Bildungszieles, für die mangelhaften Voraussetzungen zur Erreichung dieses Zieles, wie sie gegeben sind in der Eigenart der religionspädagogisch weithin versagenden Familie sowie der vielfach verweltlichten staatlichen Pflichtschule. Der dabei auf Grund reicher Erfahrung erstellte realistische Lagebericht ist zwar aus der österreichischen Sicht entworfen, dürfte aber großenteils auch auf die deutschen Verhältnisse zutreffen.

Erst recht ist das der Fall im Hinblick auf den Hauptteil und das Hauptanliegen dieser Habilitationsschrift, die sich befaßt mit der Erweckung zum Glauben als dem entscheidenden katechetischen Bildungsziel. Der Verfasser hat erkannt und in überzeugender Weise dargetan, daß und inwiefern Kierkegaard auf Grund seiner eminent pädagogischen und speziell religionspädagogischen Veranlagung und seiner schonungslosen Kritik am zeitgenössischen staatskirchlichen Leben und Tun wie kaum ein zweiter der berufene Lehrer der Entwicklung zum Glauben und zum Christsein ist. Auf dem Weg einer sauberen und umfassenden Quellenanalyse, die Föhlung hält mit dem einschlägigen Kierkegaard-Schrifttum, entwirft H. ein eindrucksvolles Bild vom System der Glaubenserweckung, der Erweckung zur Existenz, zur Existenz vor Gott und zur christlichen Existenz im Glauben. Der Verfasser versäumt es nicht, Kierkegaards Gedanken immer wieder auch kritisch in das Licht des katholischen Dogmas zu rücken. Schließlich werden die gewonnenen Erkenntnisse einer „Erweckungskatechese“ konfrontiert mit Theorie und Praxis des herkömmlichen schulmäßigen Religionsunterrichts.

Es ist keine Frage: Das Studium Kierkegaards vermittelt dem Katecheten und darüber hinaus dem Prediger sehr bedeutsame Einsichten; es leitet dazu an, von einer einseitig intellektuellen zu einer wahrhaft existentiellen Verkündigung fortzuschreiten. Es zeigt darüber hinaus den Weg zu der so notwendigen Überwindung der weit verbreiteten Lethargie und Verdrossenheit. Es erschließt den Tiefenblick in die Zielsetzung aller Verkündigung, in einem wahrhaft biblisch-theologischen Sinn „Dienst am Glauben“, nicht bloß am religiösen Wissen zu sein, das gewiß auch notwendig ist. Und schließlich gibt die Vertrautheit mit der Gedankenwelt des großen Dänen, wie sie hier vermittelt wird, wertvolle Anregungen auch zur praktischen Gestaltung des Stundenbildes im Sinne existentieller Zielsetzung.

Wir wünschen der bedeutsamen und ergebnisreichen, dazu flüssig geschriebenen Untersuchung weite Verbreitung und Beachtung seitens der Katecheten und Prediger diesseits und jenseits der Grenzen.

Tübingen

F. X. Arnold